

# VIRUS

Beiträge zur Sozialgeschichte der Medizin

Band 12

Schwerpunkt: Bäder und Kuren

Herausgegeben von

Alfred Stefan Weiß, Elisabeth Dietrich-Daum und Carlos Watzka

für den Verein für Sozialgeschichte der Medizin

Wien: Verlagshaus der Ärzte, 2013



---

# Editorial

---

Liebe Leser/innen des ‚Virus‘,

das Herausgeberteam der Zeitschrift und der Vorstand des Vereins für Sozialgeschichte der Medizin freuen sich, Ihnen hiermit Band 12 derselben vorlegen zu können.

Wie üblich, beinhaltet der Band zuerst Beiträge zum Thema der vorjährigen Tagung *Geschichte(n) von Gesundheit und Krankheit*, die 2012 unter dem Titel *Vom alten Heilbad zum modernen Wellnessstempel* im südsteirischen Bad Radkersburg stattgefunden hat – bei dieser Gelegenheit sei nochmals allen Unterstützern und Mitwirkenden, insbesondere aber Alfred Stefan Weiß als hauptsächlichem Organisator von Seiten des Vereins und Beatrix Vreča vom Museum der Stadtgemeinde Bad Radkersburg als großartiger Kooperationspartnerin vor Ort gedankt!

Immerhin 10 von insgesamt 17 Referaten der wohl von allen Teilnehmer/innen als sehr gelungen empfundenen Tagung erleben nun im vorliegenden Band ihre schriftliche Publikation. Zeitlich spannt sich mit denselben ein Bogen von der Frühen Neuzeit bis ins 20. Jahrhundert, und auch in räumlicher Hinsicht ist die Spannweite des Behandelten groß: Vier Beiträge fokussieren auf das Gebiet des heutigen Österreich: Elisabeth Lobenwein und Alfred Stefan Weiß berichten über die Thermalquellen in Bad Gastein bis 1830, Maria Heidegger über Badekuren bei Seelenleiden von Tiroler Patient/innen in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts, Andreas Golob über die Balneotherapie als akademisches Fach in der Steiermark in der zweiten Hälfte desselben, und Elisabeth Dietrich-Daum erörtert das Phänomen des „Dauerbades“ in der Tiroler Psychiatrie der Zwischenkriegszeit. Zwei weitere Beiträge sind geographisch im Gebiet des heutigen Deutschland zu verorten: Christina Vanja untersucht die Behandlung armer hessischer Untertanen in Kurbädern des 18. Jahrhunderts und Ekkehard Haring beleuchtet die eigentümliche Erscheinung des „Jungborn“ als lebensreformerischer Kur-Bewegung der Zeit um 1900. Jeweils ein Beitrag behandelt Aspekte des Bäder- und Kurwesens in der Schweiz – Iris Ritzmann setzt sich mit den Lungenkuren der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts auseinander – und in Ungarn – Márta Jusztin behandelt Ideen und Realitäten von Budapest als „Bäderstadt“ in der Zwischenkriegszeit, zwei weitere Aufsätze schließlich weisen in sich eine eindeutig ‚transnationale‘ Perspektive auf: Arin Namal behandelt die Erfahrungen Mustafa Kemals mit dem damals weltberühmten Kurbad Karlsbad in Böhmen im Jahr 1918 und deren Auswirkungen auf die späteren gesundheitspolitischen Aktivitäten des Staatsgründers der modernen Türkei, und Elena Ruzhinskaya und Alexander Friedman betrachten in „Menschen und Städte ändern sich. Nur die Ostsee bleibt ...“ den Wandel von ostpreußischen zu sowjetischen Kurorten.

Weiters enthält der vorliegende Band auch wieder einen offenen Teil; auch hier reichen die in den Beiträgen behandelten Themen von der Frühen Neuzeit bis ins 20. Jahrhundert: Christian Gepp rekonstruiert in „Wien ohne W.“ Ausbruch und Folgen der letzten Pest in der kaiserlichen Residenzstadt im Jahr 1713, Marianne Acquarelli erörtert die Gestaltung der medizinisch-chirurgischen Ausbildung in Wien und Umgebung im späten 18. und frühen 19. Jahrhundert, und Sandra Kuschnig analysiert Verbreitung und Bekämpfung der Blattern in Kärnten von der Mitte des 19. bis ins frühe 20. Jahrhundert.

Weitere Bestandteile des Bandes sind eine Projektvorstellung und eine Rezension; auch dieses Jahr sei der Aufruf an alle medizinhistorisch Forschenden unter den Leser/innen wiederholt, sich im Sinne der Anregung des fachlichen Austauschs stärker auch an diesen Publikationsformen zu beteiligen.

Für die Herausgeber

Carlos Watzka

p.t. Präsident des Vereins für Sozialgeschichte der Medizin